

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Samstag den 31. August

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

erhalten hiedurch den Auftrag, den Bedarf an Formularen zu

- 1) Quittungsarten,
- 2) Verzeichnissen über die ausgestellten Quittungsarten,
- 3) Aufrechnungsbescheinigungen,
- 4) Altersrentenquittungen,
- 5) Invalidenrentenquittungen,
- 6) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Ortsbehörden,
- 7) Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Krankenkassen.

für das Jahr 1896 spätestens bis 20. September d. J. thunlichst genau hieher anzuzeigen.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bedarf an Formularen nach Stück (nicht Bogen) anzugeben ist.

Den 29. August 1895.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamenlieferung.

Die Lieferung von 1050 kg Tannensamen und zwar von je 100 kg auf die Stationen Calmbach und Wildbad, von 850 kg auf die Station Neuenbürg wird im Weg des schriftlichen Aufstreichs vergeben. Angebote sind mit Angabe der verbürgten Reinkraft und des Preises pro kg franko der einzelnen Lieferungsorte, sowie mit der Aufschrift „Angebot auf Weißtannensamen“ bis Samstag den 7. September d. J. nachmittags 4 Uhr bei dem R. Forstamt einzureichen, welches die Bedingungen auf Verlangen mitteilt.

Den 28. August 1895.

Revier Stammheim.

Nadelstammholz-Verkauf

Samstag den 7. September vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Calw aus Dickmerwald:

1426 St. Langholz mit Fm.: 351 I., 319 II., 318 III., 316 IV., 13 V. Kl.; 390 St. Sägholz mit Fm.: 185 I., 61 II., 46 III. Kl. (90 % Fichten.)

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 7. September vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus der Hut Dobel und zwar aus dem Staatswald Abt. Lohsee, Hirtentann, Hummelstein, Engenhürle, Bergthalde und Scheidholz:

647 St. Nadelstammholz mit 894 Fm. I. Kl., 239 Fm. II. Kl., 134 Fm. III. Kl., 137 Fm. IV. Kl. und 1.55 Fm. V. Kl. Draufholz normal und Ausschuß.

Aus Abt. Bergbalde:

3 Eichen V. Kl. mit zus. 1.47 Fm.

Aus Abt. Erbsahl:

1 Eiche III. Kl. mit 0,64 Fm.

und aus Abt. Bügel:

1 Eiche III. Kl. mit 0,68 Fm.

und 2 Eichen IV. Kl. mit zus. 1.74 Fm.

Ochmdgras-Versteigerung.

Am Montag den 2. September d. J. früh 9 Uhr anfangend.

werden wir den Ochmdgras-Ertrag der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wiesenparzellen im Gröbenthal an Ort und Stelle öffentlich versteigern.

Vormittags kommen die Wiesen des oberen Thales zum Verlaufe, während nachmittags diejenigen des unteren Thales ausgedoten werden. Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung.

Forzheim den 26. August 1895.
Städt. Tiefbauamt:
Dettling.

Privat-Anzeigen.

Anna Wilhelm
Hermann Burghard
Verlobte.

Neuenbürg. Altensteig.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 31. August abends 6 1/2 Uhr

Übung
des 1. Zugs.

Sonntag den 1. Septbr. früh 6 1/4 Uhr

Übung
der Züge 2, 3 und 4.

Das Kommando.



Calmbach.

Sedan-Fest.

Solches wird am nächsten

Sonntag den 1. September

vormittags 9 Uhr mit Festzug zur Kirche, mittags mit Festessen der Veteranen im Gasthaus zum Anker und nachmittags mit Kinderfest auf den Wiesen hinter dem Anker gefeiert, wozu Vereine und Freunde von hier und auswärts herzlichst eingeladen werden.

Im Auftrag:
Schultheiß Häberlen.

Herrenalb.

Der Veteranen-Verein Herrenalb-Dobel-Neusäß-Rothenjol wird die

Sedan-Feier

in folgender Weise begehen:

Sonntag den 1. September:

vorm. 9 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Mitglieder des Vereins bei der großen Brücke;

vorm. 9 3/4 Uhr: Antreten des Veteranen- und Militärvereins zum Festzug, wozu die Staats- u. Gemeindebehörden, sowie die Bürgerschaft freundlichst eingeladen werden. Sodann

vorm. 10 Uhr: Kirchgang;

vorm. 11 1/4 Uhr: Frühschoppen bei Kamerad Eilbert zum kühlen Brunnen;

nachm. 1 1/2 Uhr: Festessen im Gasthof zum Ochsen;

nachm. 7 Uhr: Zusammenkunft des Vereins im Ochsen zu gemüthlicher Unterhaltung, wobei der hiesige Viederkranz sich beteiligen wird.

Anmeldungen zum Festessen hätten bis spätestens Freitag den 30. ds. Mts. im Gasthof zum Ochsen zu erfolgen.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird gebeten, sich an der Feier so weit möglich zu beteiligen und die Häuser zu beslaggen.

Den 26. August 1895.
Der Vorstand des Veteranenvereins: Der Stadtvorstand:
Schultheiß Knöller. Beutler.

Rechtsanwalt Föhr

hat sich in Ludwigsburg niedergelassen.

Bureau: Schorndorferstr. Nr. 25 nächst dem Rgl. Amtsgericht.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem werten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verst. Vaters,

das Gasthaus zum „Schwanen“ mit Bäckerei

käuflich übernommen habe.

Ich bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine verehrten Gäste und Kunden auf das Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Hagmayer z. Schwanen.

Sonntag und Montag giebt's

warmen Zwiebelkuchen.

Obiger empfiehlt über die Sedanstage bestes Feinbadwerk.



Pforzheim.

Reste!!

Die in großen Mengen sich angesammelten

- Burkin-Reste, Kleiderstoff-Reste,**
 - Halbflauell-Reste,**
 - Cattun-Reste, Kölsch-Reste,**
 - Leinwand-Reste,**
 - Baumwolltuch-Reste, Futter-Reste**
- u. s. w. u. s. w.

verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zur Hälfte des Fabrikationspreises.

Ludwig Becker
vorm. Chr. Erhardt.

Grosse Geldlotterien.

Reutlinger Kirchenbau-Lose à 2 Mk.

Hauptgewinne 25000, 5000, 2000 M

Ziehung am 19. September d. J.

Bei der II. Ziehung am 19. September werden die meisten und höchsten Gewinne ausgespielt.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose à 3 Mk.

Hauptgewinne 50000, 20000, 5000 M

Ziehung am 5. November d. J.

Pfedelbacher Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

Hauptgewinne 15000, 5000, 1000 M

Ziehung am 8. Oktober d. J.

empfehlen

C. Mech.

Obersäger-Gesuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Obersäger, der sämtliche Reparaturen an Gattern und Kreisjägen selbständig besorgen kann, Gewandtheit in der Sägerei besitzt und strenge Aufsicht über die Arbeiter zu führen versteht, findet sofort dauernde und gut bezahlte Stellung.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg.

Feuerwerk

empfehlen **A. Weil, Drechsler.**

Wildbad.

Dachpappen

in verschiedenen Stärken zu Fabrikpreisen stets auf Lager bei **Karl Gütthler.**

Neuenbürg.

Kathol. Gottesdienst

Sonntag den 1. September
morgens $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Engländerle.

Am Dienstag den 3. September d. J. von morgens 10 Uhr ab wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen Barzahlung verkauft:

- 1 Kuh, 1 Kalbin, 1 Rindle, 2 Pferde mit Geschirr, 1 aufgerichteter Langholzwagen mit Ketten, 2 Binden, 2 Griff, 1 neuer Einspannerwagen, 1 Herrenschlitten, 2 starke Säuferschwäne, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Handlarren, 1 Schubkarren, 1 Handschlitten, 100 Ztr. Heu, 48 Garben Roggen, 1 Brückenwage mit Gewicht, 5 Stück Faß, 10 Sack Haber, 1 Sopha, 1 runder Tisch, 1 Spiegel, 2 größere Oelgemälde, 1 Blumenständer, 1 Pfeilerlästle, Dehmd-gras und Kartoffel.

Den 28. August 1895.

Gerichtsvollzieheramt.

Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten die elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen dieser Bänder Verkleinerung, auch Heilung möglich. — Nabel- und Vortallbinden.

In Neuenbürg am 4. September von 7 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bären werden Bestellungen entgegenge-nommen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Mühlstraße 6.

In Pforzheim am 3. September von 1 bis 7 Uhr in der Blume.

Rothenbach-Werk.

Sägmehl

wird, so lange Vorrat reicht, zu 80 J pro Kubikmeter abgegeben.
Krauß & Gomp.

Größere Sendungen

Doppelfalzziegel

treffen Mitte September ein und nehme ich Bestellungen jetzt schon entgegen.

Emil Georgii, Calw.

Kleinere Quantitäten können jederzeit auf der Ziegelei Hirsau abge-holt werden.

Dobel.

650 Mark

können bei der k. k. k. Streulasse gegen gesetzliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden.

Rechner Treiber.

3 bis 4 tüchtige Säger,

die auf Walzengänge zu arbeiten verstehen, finden sofort dauernde Beschäftigung.

Lohn M 3.50 bis 3.70.

Sägewerk Dillstein.

Biefelsberg.

Zurücknahme einer Beleidigung.

Die am 18. ds. Mts., nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wirtschaft z. Krone hier gegen den Gemeinderat ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich hiemit reuend als unwahr zurück und leiste demselben Abbitte.

Johannes Klotz.

Gesucht wird ein

Mädchen,

welches in den Hausarbeiten bewandert ist und ein gutes Zeugnis hat. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ettlingen.

3 tüchtige Säger

auf Gatter zu sofortigem Eintritt gesucht.

Dampf- und Wassersägewerk Schottmüller.

Kriegschronik 1870/71.

28. August 1870.

Vom Kriegshauptquartier. „Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Offiziell.) Alle als direkt und telegraphisch von Bazaine stammend in Paris veröffentlichten Nachrichten sind in Paris geschmiedet, da Bazaine keine telegraphische Verbindung mit Paris hat. Ein etwaiger Vortritt desselben hätte eine volle Tagereise zwischen Metz und der nächsten französischen Telegraphenstation zurückzulegen.“

An den Kriegsminister in Paris.

„**Chamont**, 28. Aug., 9 Uhr morgens. Am 24., 25. und 26. August sind ungefähr 25 000 Mann feindlicher Truppen in Joinville eingetroffen, darunter 6 Regimenter Infanterie, 6 Batterien Artillerie, 8 Train-Batterien mit 24 eisenbeschlagenen und 24 hölzernen Raccellen, welche, wie ein Augenzeuge meint, wahrscheinlich dazu dienen könnten, eine Masse preussischer Soldaten in eine Fesselung einzuführen, da jede Raccelle etwa 40 Mann fassen kann. Das Material, welches diese Batterien begleitete, ist unglücklich, desgleichen die Vorräte aller Art, Heerden von Kühen, Ochsen, Hammeln, Brot, Heu, Hafer u. s. w. Das fünfte Infanterie-Regiment, welches am 26. in Joinville bleiben sollte, erhielt plötzlich um 6 Uhr morgens Befehl zum Abmarsch. Alle diese Truppen ziehen in der Richtung von Wassy Mortier-en-Der.“ Der Präfect.

An den Justizminister in Paris.

„**Sedan**, 28. August 7 Uhr 25 Min. abends 10—12 000 Mann feindlicher Truppen, das 107. sächsische Regiment, stehen in Stenay. Einige Reiter erschienen vor Mouzon und zogen Erkundigungen ein. In diesem Augenblick hört man die Kanonade in der Richtung von Bazancy.“

Der kaiserliche Procurator.

An den Marschall Mac Mahon im Hauptquartier. (Dringend, folgen lassen.)

Paris, 28. Aug. 1870, 1 Uhr 30 Min. nachts. Im Namen des Ministerrates und des Geheimen-Rates fordere ich Sie auf, dem Marschall Bazaine zu Hilfe zu ziehen, indem Sie die 80 Stunden Vorprüfung benutzen,

welche Sie vor dem Kronprinzen von Preußen haben. Ich lasse das Corps Binoy nach Reims marschieren. Der Kriegsminister.

An die Minister des Krieges und des Innern, Paris.

„**Belfort**, 28. Aug. 9 Uhr 25 Min. abends. Ein Douanier hat uns folgende Depesche überbracht: „An den General Douay. Straßburg ist verloren, wenn Sie ihm nicht sofort zu Hilfe kommen. Thun Sie, was Sie können. General Ulrich.“ Diese Depesche muß Ihnen schon bekannt sein; wir wollen Sie Ihnen in- desß der Sicherheit wegen noch einmal mitteilen.“ Der Oberkommandant von Belfort.

29. August. 1870.

Vom Kriegshauptquartier.

„**Sarcennes**, 30. Aug., 2 Uhr 30 Min. nachm. Die Avantgarde des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps hatte gestern nachmittag ein glückliches Gefecht bei Rouart mit Truppen des französischen V. Armeekorps. Die die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Rézidres an zwei verschiedenen Stellen durch diesseitige Detachements unterbrochen. Zwei preussische Husaren-Eskadronen stürmten, abgesehen, Boncq und machten daselbst viele Gefangene, Cartos, Infanterie und Pompier.“ von Bobbielsti.“

„**Metz**. In Striny bei Metz soll abends eine Schwadron vom 10. Husaren-Regiment von den Einwohnern verraten und infolgedessen von der in Thionville stehenden Infanterie überfallen worden sein; nur 1 Offizier und 4 Husaren sind davongekommen.“

Paris. Das „Journal officiel“ bringt heute folgende Verordnung:

Art. 1. Jedes Individuum, das nicht durch Naturalisierung Franzose geworden und einem der gegenwärtig mit Frankreich kriegführenden Länder angehört, ist gehalten, binnen einer dreitägigen Frist Paris und das Departement der Seine zu verlassen und über die französische Grenze zu gehen oder sich in eines der jenseits der Loire liegenden Departements zurückzuziehen. — Art. 2. Jeder Fremde, dem der obige ausdrückliche Befehl gilt und der demselben nicht nachkommt und keinen besonderen, vom Gouverneur von

Paris herrührenden Aufenthaltsschein ausgestellt bekommen, wird verhaftet und dem Militärgericht überliefert, um gemäß dem Befehle bestraft zu werden.

Paris, den 28. August 1870.

(gez.) Der Gouverneur von Paris: Trochu.“ Paris. Die Situation wird für die Fremden stündlich bedrückender. Unter ungefähr 3000 seit Donnerstag Verhafteten befinden sich 150 geschäftstreibende Deutscher. Das österreichische General-Konsulat remonstrierte, bisher vergeblich, gegen die unsinnige Spionen-Versolgung.

Ein feste Burg.

Von Hermann Weingart, Pfarrer in Eichleben.

„Ein feste Burg ist unser Gott.“

Wie zu der Väter Zeiten,

Er schützte uns in schwerer Not

Und half uns kühnlich freiten,

Als es der alte Feind

Gar ernst und böß gemeint,

Gab uns im heiligen Krieg,

Für Ehr und Recht den Sieg

Und gold'ne Friedens-Palmen.

Hoch jubelt auch des Deutschen Herz

An diesem Ruhmestage,

Deß Namen dauernd als Erz

Bewahrt die deutsche Sage.

Ein Markstein fest und groß,

Von Deutschlands jungem Loth,

Ward er von Gott erhöht

In hehrer Majestät

Hoch über alle Zeiten.

Heut sind es fünfundzwanzig Jahr:

Die Schlachten Donner grollten,

Im Völkertriege, wie keiner war,

Die eh'nen Büffel rollten:

Sie deutsches Recht so gut —

Sie welscher Uebermut, —

Und vom Allmächtigen kam

Die „Fügung“ wunderbar

Vor Sedans stolzen Mauern.



Da strahlte hell aus Blut und Dampf,
In großer Stunde "Wendung"
Nach hellem, sieggekrohnem Kampf
Des deutschen Volkes Sendung:
Der Traum aus alter Zeit
Ward schöne Wirklichkeit;
Es stieg aus Sommer Nacht
Des deutschen Reiches Pracht
Und seine Kaiserkrone!

Sei uns gegrüßt in Deinem Glanz,
Du Reich, von Gott beschieden!
Das deutsche Herz gehört dir ganz,
In Dir ist Freud und Frieden.
Was deutscher Geist erfann,
Was deutsche Kraft gewann
Mit teuerm deutschen Blut,
Das ist geweihtes Gut —
Wir hüten's treu und wahren's.

Sei uns gegrüßt, Du Sedantag,
Erinnerungsdreich erstanden!
Dir gilt der Herzen Jubelschlag
In allen deutschen Landen.
Sei uns ein Mahner neu
An Lieb' und Mut und Treu'
Und lenk' uns Aug' und Herz
Im Danken himmelwärts
Zu dem, der uns gesegnet!

(Preisgedicht unter 200 an die Schriftstelle der
„Deutschen Warte“ eingegangenen Dichtungen.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 27. Aug. Zur würdigen Be-
gehung des Tages der Schlacht von Sedan
findet heuer wie in früheren Jahren am 2. Sept.
d. J. ein von der Stadt veranstaltetes Kinder-
fest statt. Die eigentliche 25jährige Erinnerungs-
feier an 1870/71 soll dagegen hier erst am Tage
der Erinnerung an die Schlacht von Champigny,
30. Nov., stattfinden, da die heurige Vabefasson
sich jetzt noch recht lebhaft gestaltet hat und
länger als in sonstigen Jahren anzuhalten ver-
spricht, wodurch eine allgemeine Beteiligung der
Bürgerschaft an der Erinnerungsfeier am 2.
September infolge geschäftlicher Verhinderung
nicht zu erwarten wäre. Am Champigny-Tage,
30. Nov. d. J. sollen dann, infolge einmütigen
Beschlusses der bürgerlichen Kollegien sämtliche
Veteranen von 1870/71, und zwar Kombattanten
und Nichtkombattanten, auf Kosten der Stadt
festlich bewirtet und beschenkt werden, wozu pro
Mann 8 M. verwilligt wurden; überdies soll
an die Witwen von verstorbenen Veteranen der
gleiche Betrag als Geschenk verabreicht werden.

Herrenalb, 28. Aug. Die 6. Kur-
liste von hier weist eine Frequenz von 3247
Kurgästen auf.

Grumbach, 29. Aug. In der Nacht
vom 25. auf 26. d. M. ist der 43 Jahre alte
verheiratete Wagner Johannes Buck von dem
19 Jahre alten Schustersgesellen Georg Gompfer
aus Laufen, O.A. Volkingen, welcher hier in
Arbeit steht, mit einem Steilmesser mehrfach
in die Brust und in den Unterleib gestochen
worden, so daß er vom Plage getragen werden
mußte. Sein Leben ist in Gefahr. Der Thäter
soll schon im Laufe des Abends die Absicht ge-
äußert haben, den ihm mißliebigen Buck, der
seinen früheren Lehrmeister auf schlechte Streiche
desselben aufmerksam gemacht hatte, niederzu-
stechen. Er ist in Untersuchungshaft in Neuenbürg.

Pforzheim, 27. Aug. (Korresp.) In der
Konzerthalle zum „Riesen“ fand gestern eine
große Volksversammlung statt, in welcher der
sozialdem. Landtagsabgeordnete Dr. Müdt einen
Vortrag über das neue sozialistische Agrarpro-
gramm hielt. Dasselbe sei willkürlich in das
alte Programm hineingeschoben worden und habe
lediglich den Zweck die Landbevölkerung dem
Sozialismus günstiger gesinnt zu machen. Es
sei, wenn man es beim rechten Wort nennen
wolle, offenkundiger Bauernfang, welchen man
mit diesem Programmwurf zu treiben beab-
sichtigte. Derselbe sei nicht einmal geistiges
Eigentum der betr. Kommission, die mit seiner
Ausarbeitung betraut worden sei, sondern in
seinen einzelnen Bestimmungen den Forderungen
der sozialreformatorischen bürgerlichen Parteien
entlehnt. Wenn der Entwurf in das Partei-
programm aufgenommen werde, dann sei es mit
der Sozialdemokratie als revolutionärer Partei
bald „Nathäi am letzten.“ Die in diesem Sinne
gehaltene Resolution wurde ohne Widerspruch
angenommen.

Magold, 24. Aug. (Marktbericht.)
Ochsen kamen 52 Paar zu Markt. Verkauf

wurden 21 Paar. Erlös aus diesen 19 266 M.
Zufuhr von Röhren 80 Stück, von Rälbern 18
St., von Schmalvieh 42 Stück. Zusammen
140 St. Verkauft wurden: 29 Röhre, Erlös
8488 M.; 15 Rälber, Erlös 2682 M.; 11 St.
Schmalvieh, Erlös 1391 M. Zusammen 12561
M. Schweine kamen zu Markt: Läufer-
schweine 236 Stück. Verkauft wurden 160 St.
Preis pro Paar 37—90 M. Gesamterlös 5240
M. Saugschweine 142 St. Verkauft wurden
134 St. Preis pro Paar 18 bis 24 M. Er-
lös zusammen 1488 M.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser, welcher einige Zeit
bei seiner Familie in Wilhelmshöhe verweilte,
ist mit der Kaiserin zu seiner Mutter nach Cron-
berg bei Frankfurt und von dort aus für kurze
Zeit nach Mainz gereist. Ende dieser Woche
wird die kaiserliche Familie nach dem Neuen
Palais bei Potsdam zurückkehren, da die dies-
jährige Feier des 2. Sept. die Anwesenheit des
Kaisers in Berlin erheischt.

Berlin, 29. Aug. Das Torpedoboot
S 41 ist am 28. August in der Nordsee ge-
fentert und untergegangen.

In München tagte in dieser Woche der
42. Deutsche Katholikentag, wozu gleich
von Anfang an über 2500 Teilnehmer erschienen
sind. Neue Thematika sind bis jetzt auf dem
Katholikentag nicht besprochen worden. Es wird
aber auch schwer halten, etwas anderes vorzu-
tragen als auf früheren Katholikentagen schon
gesprochen ist. Diese Versammlungen dienen eines-
teils als Speerschanze und andererseits als Ansporn
für die Katholiken der betreffenden Länder oder
Provinzen.

Würzburg, 29. Aug. Die Forst-
männerversammlung hat als Ort der Ver-
sammlung für 1897 Stuttgart gewählt. Der
„Schw. Merk.“ bemerkt dazu: Ein Glück, daß
wenigstens noch ein Jahr dazwischen liegt; denn
für 1896 sind allmählich so viele Feste, Aus-
stellungen und Kongresse für Stuttgart in Aus-
sicht genommen, daß eine Veranstaltung der an-
dern ins Licht zu treten droht.

Aus Baden, 27. Aug. Begreifliches Auf-
sehen erregt die Rede, welche Großherzog Friedrich
vor einigen Tagen in Ueberlingen, anlässlich der
Eröffnung der Bahnlinie Ueberlingen-Stahringen
gehalten hat. Der hohe Herr, der öfter schon
Veranlassung nahm, vor der Gefolgschaft um-
stürzlerischer Bestrebungen zu warnen, hat dies-
mal direkt auf die Sozialdemokratie Bezug ge-
nommen, indem er auf die neulich stattgehabte
Hohentwielers Versammlung hinwies, die das
Gegenteil von Allem erstrebte, was die Erhalt-
ung einer festen Staatsordnung befördert. Es
ist das erstemal, daß der Landesherr direkt diese
Partei als staatsgefährlich in Erwähnung ge-
bracht hat, wenn schon unschwer zu erkennen
war, daß auch frühere Auslassungen dieser Art
ihr gegolten haben. Die Rede wird lebhaft
kommentiert. Während die regierungsfreundlichen
Blätter sie mit Genugthuung begrüßen, fürchtet
der demokratische „Landesbote“, daß sie nur ein
unerfreuliches Echo in den Reihen der Sozial-
demokratie finden werde. Die sozialdemokratische
„Volksstimme“ in Mannheim quittiert mit Dank
für die Rede, in welcher sie den Beweis dafür
erblickt, daß der Sozialismus den Herrschenden
mehr Sorge macht, „als sie ahnen lassen wollen.“
Das leitende Organ der Zentrumsparthei, der
„Bad. Beobachter“, begnügt sich mit der ein-
fachen Wiedergabe der Rede. — Die Anhänger
Dr. Müdt's in Pforzheim haben einen Protest
gegen die Aufstellung des Goldarbeiters Stroy
dortselbst als Landtagskandidat im sozialdem.
Offenburger „Volksfreund“ erlassen, werden aber
von der Redaktion dieses Blattes, das bis jetzt
Müdt sehr hold gestant war, furchtbar herunter-
gelanzelt, ein Beweis dafür, daß es mit der
Müdterei zu Ende geht.

Strasbourg, 27. August. Seit der
Belagerung hat Strasbourg kein so großes
Schadenfeuer gesehen, wie in der vergangenen
Nacht. Gleich nach 11 Uhr rötete sich über der
Stadt der Himmel und im südwestlichen Teile
sah man eine mächtige Feuersäule hoch empor-
schlagen, aus der wie künstlerisches Feuerwerk

dicke gelbe Feuerkugeln und kleine blaue Sterne
noch höher geworfen wurden. Es stand in der
Rühstraße das große Lagerhaus der Firma
Scharer u. Söhne in Flammen. Das
Lagerhaus, in welchem sich eine Hopfenbörse
befindet, war zum größten Teil mit Hopfen ge-
füllt und in einigen Räumen lagerte Schwefel.
Der Keller barg große Mengen afrikanischen
Weines. Die Feuerwehr der Markthalle war
zunächst zur Stelle. Branddirektor Wächter
richtete sein Augenmerk auf die Rettung der
Nachbarhäuser, in den Feuerherd wurde kein
Tropfen Wasser gesandt. Es wäre vergeblich
gewesen, denn bei der Glut wurde Wasser zu
Dampf. Um 2 Uhr konnte man annehmen, daß
die Gefahr für die Nachbarhäuser beseitigt war.

Württemberg.

Unser Königspaar wird gegen Ende
dieser Woche die Villa Seefeld bei Korschach
verlassen, um mit der Prinzessin Pauline zuerst
in Steinfurt (Westfalen) bei dem Fürsten von
Ventheim und dann bei der Königin-Regentin
von Holland einen Besuch abtatten, worauf
die K. Familie in der 2. Hälfte des September
nach der Villa Marienwahl zurückkehren wird.
Der König wird von Steinfurt aus der großen
Sedanfeier in Berlin beiwohnen.

**Stuttgart, 29. Aug. (Sitzung der bürger-
lichen Kollegien.)** Auf Einladung des Präsidiums
des württb. Kriegerbundes an die bürgerlichen
Kollegien, sich an dem Festgottesdienst der
Veteranen im inneren Schloßhofe am 2. Sept.
vormittags zu beteiligen, empfahl Oberbürger-
meister Rümelin den Mitgliedern möglichst zahl-
reiche Beteiligung. Die Mitglieder der bürgerl.
Kollegien begeben sich nach dem Schloßhof vom
Rathaus aus. Die Zahl der Teilnehmer am
Festmahl ist auf rund 2000 gestiegen. Die
Erhöhung des Kredits von 6000 M. auf 10000
M. ist erforderlich geworden und wurde ein-
stimmig beschlossen.

Vom Lande, 28. Aug. Die Höhen-
feuer, die zur Feier des Nationalfestes
im Lande geplant sind, werden, wie dies auch
im Stuttgarter offiziellen Festprogramm vorge-
sehen ist, am Sonntag 1. Sept. mit Einbruch
der Dunkelheit abends 8 Uhr angezündet
werden, so daß gleichzeitig in näherer und
weiterer Umgebung die Feuerzeichen zu er-
blicken sind.

Der Vorsitzende des Beirats der württ.
Verkehrsanstalten hat Erhebungen darüber
angeordnet, ob es nicht möglich wäre, den
Sonntagsdienst auf den kleinen Telegraphen-
ämtern mit Telephonbetrieb noch weiter als bis-
her einzuschränken.

Ehlingen, 27. Aug. Die Stadtpflege
erlöste heute für 477 Simri Obst von der Stadt-
haide und dem Sulzgrießer Wasen die Summe
von 1331 M. für 1 Simri somit 2 M. 48 J.

Saulgau, 29. Aug. Bäckermeister Raup
hier wollte gestern morgen mit einer Erdöl-
kanne das Feuer besser ansachen, wobei dieselbe
explodierte, und sich über den ganzen Ober-
körper des Raup ergoß, so daß ihm die Kleider
vollständig am Leibe verbrannten. Er erlitt
furchtbare Brandwunden und ist trotz sofortiger
ärztlicher Hilfe unter unsäglichen Schmerzen
heute früh 1/27 Uhr verschieden. Das Bedauern
mit dem jungen, erst seit 2 Monaten verheirateten
Mann, sowie dessen Frau ist ein allgemeines.

Winnenthal, 29. Aug. Die hiesige
Gemeinde steht schon wieder vor der Wahl eines
Ortsvorstehers. Es ist dies die 3. Schlichteisen-
wahl innerhalb einem halben Jahre. Der Erst-
gewählte wurde wegen zu jungem Alter,
der Letzte wegen zu hohem Alter von der Rgl.
Kreisregierung nicht bestätigt. Die Wahl ist
am 3. Sept.

Pfullingen. Ein vom Felde kommen-
der Karrenwagen geriet inmitten der Stadt
plötzlich in Brand. Ein oben sitzendes Mädchen
konnte gerade noch heruntergeholt werden.
Jeder Versuch zum Löschen war vergebens. Die
Ladung ist ganz, der Wagen teilweise verbrannt.
Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Ausland.

Die Franzosen machen viel Aufhebens
von ihren bevorstehenden Wandern entlang der



deutschen Grenze, denen auch der russ. Generalstabschef Obrutscheff beizuhören wird. Ein Pariser Chauvinistenblatt sagt, bei dieser Gelegenheit werde zwischen Obrutscheff und den französischen Generalen jedenfalls auch der Plan eines gemeinschaftlichen Angriffes gegen Deutschland von Westen und Osten her besprochen werden. Das ist natürlich eitel Flunkerei, denn der russische General hat den Faren nicht in seiner Gewalt und der Far mit samt den Franzosen auch noch lange nicht die deutsche Armee.

Furea, 28. Aug. Das gestern in dem norditalienischen Orte Ribordone infolge Platens einer Petroleumlapse vorgekommene Unglück ist größer, als erst angenommen wurde. Bis jetzt sind 14 Leichen und viele Verwundete aus den Trümmern des zerstörten Hauses gezogen worden.

Unterhaltender Teil.

Die Spionin.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeil (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vier Wochen sind in das Land gegangen. Noch immer hält sich das hart bedrängte Metz und wehrt sich gegen die deutschen Heere, die es wie mit eisernen Klammern umspannt halten. Aber seine Widerstandskraft fängt an zu erlahmen, der Hunger, ein schlimmerer Feind als Menschen sind, klopft an seine Thore und mahnt die jungfräuliche Festung, daß es auch für sie Zeit wird, an Ergebung und Fügung in den Willen des Eroberers zu denken. Dazu herrscht Zwiespalt zwischen Bazaine, der trampfhaft die gesunkene Fahne des Imperators Napoleon festhält, und der Bevölkerung der Stadt, die mit glühender Begeisterung das neue Banner der Republik ergriffen hat. Die Worte „Verrat“ und „Verräter“, die eine so traurige Rolle in diesem Kriege auf Seiten der Franzosen gespielt haben, sind auch hier schon gefallen, und wiederholen sich nun in den Reihen der Bürger und Soldaten mit immer dumpferem Grollen, wie fernes Gewitter, das sich über dem Haupte des Marschalls zusammenzieht, um sich nach Jahren erst auf demselben zu entladen und den tapferen Soldaten und ruhmreichen Feldherrn in Schmach und Schande, Kerker und Exil und endlich in einen ruhmlosen Tod zu treiben. Armes Metz, armes Frankreich, aber eure Leiden sind verschuldet, eure Wunden sind zum größten Teil selbst geschlagene!

Auch die Deutschen leiden unter der langen Dauer der Belagerung. Die herabströmenden Regengüsse haben den lehmreichen Boden der Hochebenen von Metz in einen meilenweiten tothigen Sumpf verwandelt, in dem auszuharren keine Kleinigkeit ist. Typhus und Ruhr herrschen unter den Truppen und die bösen Dünste, die von den schlecht begrabenen Leichen aus den großen Schlachtfeldern aufsteigen, dienen den Fieberkrankheiten zur weiteren Verbreitung und Vermehrung. Aber ruhig und geduldig harrten die Heerschaaren Prinz Friedrich Karls aus. Einmal sind sie an Gehorsam und Disziplin gewöhnt, sodann wissen sie, daß die Siegesfrucht ihnen, wenn auch langsam, doch stetig entgegenreißt und daß Metz in absehbarer Zeit fallen muß. Also sind sie, wenn auch nicht frohen, doch ernst und entschlossenen Mutes, auch ferner auszuharren.

In Pont-à-Mousson, drei Meilen hinter der Bernierungslinie, sind die großen Lazarethe der deutschen Armee errichtet. Hier hat Aufnahme gefunden, was vorne in der Front zusammengebrochen ist, sei es durch die feindliche Kugel, sei es unter heimtückischer Fieberkrankheit, und was noch transportierbar. Denn die absolut nicht mehr Transportfähigen liegen in den Feldlazarethen, wie in Gravelotte, Gorze und anderen Orten, unmittelbar hinter den Stellungen der Truppen, und was irgendwie noch sich auf den Weinen halten konnte, ist weiter zurück in die Heimat evaluiert. In Pont-à-Mousson ist also der Mittelschlag der Patienten, die zwar auch krank sind, aber doch noch Aussicht haben zu genesen.

In einem der großen Säle des zum Lazareth eingerichteten Lycceums liegt auf dem Schmerzenslager eine bleiche Männergestalt, in der wir nur mit Mühe unsern blühenden Freund Hans Brackebusch wieder erkennen. Vier Wochen hat er zwischen Leben und Sterben an den bösen Messerschnitten seiner Feindin gelegen; seine Lunge war ernstlich verletzt und ob er je wieder ganz diensttauglich wird, bezweifeln die Aerzte auch heute noch. Indessen das Aergste ist überstanden und heute zum ersten Male haben seine Pfleger ihm gestattet, Besuch zu empfangen.

An seinem Bette sitzt Ruze, der Burche des Obersten, der extra Urlaub erbeten und erhalten hat, um den Sergeanten Brackebusch im Lazareth zu besuchen. Er ist dabei, dem Kranken Bericht zu erstatten über Alles, was sich seit jener denkwürdigen Nacht ereignet hat und worüber Brackebusch bis dahin trotz alles Fragens keine Auskunft erhalten konnte. Nun hängt sein Blick gespannt an den Lippen des Burchen, der also berichtet:

„Also da sah ich nun in dem duff'ren Keller, Herr Sergeant. Die Schlüssel hatten Sie ja mitgenommen, raus konnte ich nicht und auf mein Poltern hörte Niemand. Aber endlich kamen Schritte die Kellertreppe herab, Stimmen wurden laut und ich erkannte des Alten — bitte um Verzeihung, Herr Sergeant! — des Herrn Obersten seine jornige Stimme, der befohl, die Thür einzuschlagen. Ich machte mich auf ein heiliges Kreuzdonnerwetter gefaßt, und richtig, als die Thür zusammenbrach, stand der Herr Oberst auch schon vor mir und donnerte mich an:

„Ruze, Kerl, Nichtsnutze, wo kommt er her?“
„Ja Befehl, Herr Oberst,“ erwiderte ich, „unterirdischen Gang entdeckt, hier unten im Keller“, und damit führte ich ihn vor das Loch in den Keller.

„Na, die Augen hätten Sie sehen sollen, Herr Sergeant. „Nicht her!“ kommandierte er, und als sie dann mit Licht kamen, war er auch schon mit beiden Beinen in das Loch hinein, gerade wie Sie.

„Halten zu Gnaden, Herr Oberst“, sage ich wieder, „es steckt schon einer drinnen.“
„Wer denn? Wohl gar ein Franzose?“
„Zu Befehl nein, der Sergeant Brackebusch.“
„So, also der? Nun, und wie lange schon?“
„Seit gestern Abend 11 Uhr.“
„Was? Seit gestern Abend 11 Uhr? Und das sagen Sie jetzt erst? Herr Lieutenant von Romberg, holen Sie zwei Mann von der Wache und dann in Gottes Namen vorwärts!“

So ging denn die Expedition ab. Wir tappten erst den engen Gang entlang, kamen dann in das große Gewölbe, gingen rechts und links, bis wir an die verschütteten Stellen kamen und konnten lange keinen Ausgang finden. Endlich kamen wir an die Treppe, Herr Sergeant, die Sie auch gefunden haben müssen und gelangten auf ihr in's Freie, in den Weinberg des sauberen Mosjo Pierrot. Da hatten wir die Bescheerung. Die frischen Fußspuren im lockeren Erdboden führten uns bald auf den Platz, wo Sie den Kampf ausgefochten hatten, und da lagen Sie starr und regungslos, daß wir Sie alle für tot hielten. Der Adjutant aber, der Ihnen die Uniform aufgerissen und die Binde gelockert hatte, rief, nachdem er eine Weile neben Ihnen geknielt: „Nein, er lebt, er ist nur ohnmächtig! Der Oberst befahl also, Sie in's Dorf zu transportieren, dann suchten wir weiter.

Nicht lange, da hatten wir auch das Loch gefunden, den Eingang zu dem zweiten Wasserkanal, den die Hallunken benutzt hatten, um nach Metz hinein zu gelangen. Der führte nämlich nach einer ganzen Weile wieder in den Hauptgang der Wasserleitung weit hinter unsern Posten, wo das Gewölbe unbeschädigt war. Von dort konnten sie in einer halben Stunde bequem in der Stadt sein; wie oft sie's gewesen sind, wissen wir nicht, können's uns aber denken, sicherlich so oft, als Frau Pierrot ihre Kopfschmerzen hatte.

Als wir nun aber in diese zweite Höhle hinabstiegen, bot sich uns ein schauriger Anblick.

Schon von weitem hörten wir ein jämmerliches Stöhnen und als wir 50 Schritte gegangen waren, stießen wir auf die Leiche des alten Pierrot, den Sie gerade durch den Hals geschossen hatten, und der sich noch bis hierher geschleppt hatte, ehe er zusammenbrach und verendete. Zehn Schritte davon lag der junge Hallunke, der Ihre Kugel in der Hüfte hatte und auch nicht weiter konnte.“

„Der junge! Du meinst die Frau Pierrot, sie war allerdings verkleidet.“

Ruze lachte, halb verlegen, halb pffiffig, aber augenscheinlich war er höchst ergötzt in seinem Innern über die Neuigkeit, die er nun seinem verwundeten Freunde mitzutheilen im Begriffe stand.

„Nein, Herr Sergeant, es war gar kein Frauenzimmer, es war ein Mann.“

Brackebusch richtete sich trotz seiner Schwäche wie von einer Feder geschwellt empor und in sein blaßes, schmales Gesicht stieg eine dunkle Blutwelle.

„Ein Mann — Ruze, Du sahest! Die Marie ein Mann?“

„Ja, Herr Sergeant, unsere Ueberraschung war auch nicht schlecht. Der Herr Oberst und die Herren Offiziere, die immer so schön mit der hübschen Frau gethan hatten, waren erst ganz starr, als nach der ersten Untersuchung der Herr Stabsarzt ihnen die Mitteilung machte, nachher klärte sich alles auf. Es war ein junger Kerl, ein Neffe des Alten, der als Koch in Metz fungiert hatte. Der hatte bei Anfang der Belagerung sich zum Spion angeboten und seine Kenntnis der unterirdischen Gänge zu vertretten gewußt. Sein weibliches Aussehen und der Umstand, daß er schon vielfach in Weiberkleidern zum Spaz aufgetreten, gab ihm den Gedanken ein, sich zu verkleiden und uns Alle zu foppen. Auch hoffte er so vor Entdeckung sicher zu sein.“
(Schluß folgt.)

Wettervorhersagung der Meteor. Zentr.-Station. Stuttgart, 29. Aug.
Da der alte Lustwirbel nach dem weißen Meere abzieht und der neue über Island erschienene sich vorerst fernhalten wird, so ist bei uns Fortsetzung des heiteren, trockenen, heißen Wetters in Aussicht.

Auflösung des Astrologions in Nr. 136.
Salzen, Treue, Noth, Agram, Driefen, Ewald, Raube, Boden, Agent. Stradella.

Fahnen-Rätsel.

h	Nach dem Muster der
g	Figur und aus ihren Buch-
g	staben bilde man: 1. mili-
o = 1 - - - - e	tärische Meldung, daß die
1 1 1 0 0 e	Deutschen 2. waren bei
1 1 1 1 e	heißem Ringen zu 3. wo-
1 1 1 1 e	rauf die 4. (Truppengattung)
1 1 1 1 e	unter 5. (militärischer Be-
1 1 1 1 e	gleitung), manchen Gefang-
e	enen nach den Festungen spe-
d	dierte. Die Fahnenstange
c	ergiebt von unten nach oben
a	gelesen das, was an der
a	Fahne schwebt.
a	
a	

Telegramme.
Lemberg, 30. August. Die Cholera bricht immer mehr in Wolhynien aus. Die Verstorbene werden auf besonderen Cholera-Friedhöfen beerdigt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik. Der Verlauf der Krankheit ist ein sehr rascher.

Tiflis, 30. Aug. 5000 Soldaten und 10 000 Kurden und Türken unter Sekir Pascha überfielen am 13. August die armenische Stadt Kenach und mehrere Dörfer, plünderten Kirchen und Klöster und verbrannten unzählige Häuser.

Tanger, 30. August. Zwischen den Angora- und Venita-Stämmen einerseits und den Wadras andererseits fand ein mehrstündiger Kampf bei Spinat, 12 englische Meilen von Tanger statt.

